



Marcel Luthe
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

Freie Demokratische Partei

Vorab per Telefax:
030 - 28 49 58 22
030-278 959 17

Berlin, den 09. Oktober 2020

Austrittserklärung

Sehr geehrte Damen und Herren,

im doppelten Sinne erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der Freien Demokratischen Partei.

Mir ist dieser Schritt sehr schwer gefallen, aber als Liberaler sehe ich in einer Partei, die sich zunehmend als zu verkaufende Marke und nicht als Wertegemeinschaft sieht, keine politische Heimat mehr.

Als ich vor über zwei Jahrzehnten Mitglied der Partei wurde, hatten wir Grundsätze, konkret die Wiesbadener Grundsätze. Nun hat diese Partei – wie ein Zahnpastahersteller – ein „Leitbild“.

Statt Haltung eine Ansammlung von leeren Worthülsen, die sich in ihrer Beliebigkeit so adaptieren lassen, dass damit jede Sachentscheidung begründet werden kann. Liberalismus ist jedoch das Gegenteil von Beliebigkeit: das klare, entschlossene Bekenntnis zur Freiheit als dem zentralen Ausdruck der Menschenwürde.

Für diese Haltung haben Liberale von Thomas Dehler über Karl-Hermann Flach und Marion Gräfin Dönhoff bis Guido Westerwelle eingestanden und diese Haltung – „im Zweifel für die Freiheit“ – hat mich damals zur F.D.P. gebracht.

Dieses Bekenntnis erfordert es, nicht darauf zu schießen, ob eine Position gerade populär ist, sondern im Zweifel auch gegen eine übergroße Mehrheit, gegen Anfeindungen und Angriffe, seine Überzeugungen zu verteidigen, Haltung zu zeigen und gegen den Strom zu schwimmen.

Als eine breite Koalition aller Parteien im Abgeordnetenhaus – inklusive der FDP – Tegel schließen wollte, haben wir uns gegen diese Mehrheit gestellt. Diese klare Positionierung in einer Sachfrage – Haltung – ist anerkannt worden.

Seither hat sich vieles verändert: statt klarer Haltung herrscht wieder dieselbe inhaltliche Beliebigkeit vor, die 2011 und 2013 zu den bekannten Ergebnissen geführt hat.

Statt konsequent für die Durchsetzung des Tegel-Volksentscheids zu kämpfen, will man den Berlinern den nächsten Volksentscheid auftischen, der letztlich das Gegenteil von dem ist, wofür wir mit Tegel gekämpft haben.

Statt rational und faktenbasiert die Verhältnismäßigkeit all der erratischen Eingriffe der Exekutive in die Grundrechte der Bürger deutlich und wirksam zu hinterfragen, in den Parlamenten die Tatsachengrundlagen der Verordnungen zu prüfen und transparent zu debattieren und gegen die Eingriffe, die sodann als rechtswidrig angesehen werden die Verfassungsgerichte anzurufen, befassen sich die Fraktionen in Land und Bund mit „Umsetzung des Regenwassermanagements beschleunigen“, „Bürohunden in den Senatsverwaltungen“ und „Der ersten klimaneutralen Fraktion“.

Statt den vielen Fragen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgern eine Stimme im Parlament zu geben, trägt die FDP in Landesregierungen diese Irrationalität auch noch mit: welchen Erkenntniswert über „Infektionen“ im Sinne des § 2 IfSG bieten denn PCR-Tests, die nicht zwischen einem vermehrungsfähigen und einem „toten“ Virus unterscheiden können, von denen nicht erfasst wird, wie deren jeweiliger CT-Wert ist und über deren vollkommen unterschiedliche Sensitivität und Spezifität der mehr als 500 in Deutschland am Markt befindlicher Tests nichts bekannt ist?

Wer wenn nicht eine liberale Partei sollte erkennen – und aussprechen! -, dass hier nicht rational gehandelt wird, sondern derselbe autoritäre Geist, den man spätestens 1989 überwunden glaubte, noch immer durch unser Land weht, sich allerdings inzwischen eines antiautoritären Gestus bedient?

Was geht es den Staat an, wie ich selbst leben und sterben will? Mit welchem Recht hindert jemand einen Sterbenden daran, seine Freunde und Familie zu sehen? Mit welchem Recht will man durch Listen kontrollieren, welche Journalisten wann mit welchen Abgeordneten gesprochen haben?

Entgegen einer jüngst immer öfter wiederholten Dummheit steht mitnichten „Gesundheit“ über allem. Gesund und wohlgenährt ist auch ein Leibeigener. Ihm fehlt es aber an dem Wert, der tatsächlich über allem steht: der Würde des Menschen.

Und diese – zu deren Kern die Selbstbestimmung gehört – müssen die Liberalen mit aller Kraft verteidigen. Ich will dazu weiter meinen Teil beitragen.

Jedoch wird heute Intoleranz als Toleranz dargestellt, Aberglaube als Wissenschaft und Unfreiheit als Freiheit. Heute ist der historische Liberalismus, der Gedanke der Aufklärung so sehr gefordert wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr. Aber die FDP schweigt.

Ich war vor meinem Eintritt und bleibe weiterhin Liberaler aus Leidenschaft und auch freier Demokrat. Nun eben mit kleinem „F“.

Mit freundlichen Grüßen



Marcel Luthe